

Radtour nach Dillweißenstein

Neuweiler. Am Sonntag, 7. Mai, findet die Radtour des Schwarzwaldvereins Neuweiler statt. Sie führt vom Bahnhof »Station Teinach« auf dem durchgängigen Radweg durch das Nagoldtal nach Dillweißenstein. Dort besuchen die Ausflügler im Alten Bahnhof eine Modelleisenbahn, auf der Teile des Nagoldtals dargestellt sind. Auch ein Blick hinter die Kulissen wird gewährt. Später wird wieder nach Unterreichenbach zurück geradelt. Von dort aus geht es mit dem Zug zur »Station Teinach«.

Wanderführer ist Ulli Calmbach, Telefon 07051/5 15 14. Einzelheiten erfahren die Teilnehmer bei der Anmeldung.

Helfer sammeln viel Unrat ein

Bad Teinach-Zavelstein-Schmieh. Wie jedes Jahr wurde in Schmieh der Wald geputzt. Die Aktion Saubere Landschaft fand landesweit statt und für Schmieh hatte dieses Jahr die Dorfgemeinschaft die Aktion übernommen. Mehr als 52 Teilnehmer, überwiegend Jugendliche, sowie Eltern mit Kindern starteten mit Handschuhen und Müllsäcken ausgestattet. Mit drei Traktoren und Anhängern, in drei Gruppen eingeteilt, strömten die Schmieher in drei verschiedene Richtungen in den Wald.

Flaschen, Teppiche, Tüten, Papier, Folien und sonstiger Unrat wurden gesammelt und auf die Anhänger aufgeladen. Anschließend wurde für alle Helfer ein Vesper und Getränk spendiert. Der Vorstand freute sich über die zahlreichen Teilnehmer.

Räumliche Enge macht es Rettern schwer

Feuerwehr und DRK proben zusammen mit Johannitern den Ernstfall im Neubulacher Erlebnisbergwerk

Von Udo Zink

Neubulach. In Zusammenarbeit mit der Stollengemeinschaft Neubulach haben die Feuerwehr Neubulach, die Johanniter Unfallhilfe, stationiert in Martinsmoos, und die DRK Bereitschaft Neubulach den Ernstfall geübt.

Es wurde angenommen, dass sich eine Besucherin bei einer Führung im Erlebnisbergwerk so stark verletzt hat, dass sie aus eigener Kraft den Ausgang nicht mehr erreichen kann. Hierzu stellte sich Deborah Durst von der Stollengemeinschaft zur Verfügung.

Wenigstens 30 Minuten können bis zum Erreichen vergehen

Ziel der Übung war es, das Zusammenspiel der einzelnen Rettungsorganisationen zu üben. So war es eine wichtige Erkenntnis, dass bedingt durch die räumliche Enge wenigstens 30 Minuten vergehen können, bis die verletzte Person erreicht ist und versorgt werden kann.

Da das Raumangebot sehr eingeschränkt ist, können die Retter nur in einer Art Personenschlange im Gänsemarsch vordringen. »Je nachdem, an welcher Stelle die Person verunglückt ist, müssen dann rund fünf Zweierteams für den Transport zum Rettungsfahrzeug bereit stehen«, erläuterte Kommandant Peter Schwämmle von der Neubulacher Feuerwehr.



Ziemlich eng ging es für die Hilfskräfte bei der Übung im Erlebnisbergwerk zu.

Foto: Zink

Jochen Schittenhelm von der Johanniter Unfallhilfe und Jörg Pfrommer vom DRK zeigten sich froh, bei diesem Zusammenspiel wichtige Erkenntnisse zu gewinnen. Beim

Testen mehrerer Rettungssysteme ist eine Kombination aus Rettungsbrett und einer speziellen Schleifkorbtrage, die die Feuerwehr vorhält, in den schmalen und niedrigen Gän-

gen am schonendsten für den Patienten.

Am Ende der Übung bedankte sich Christian Proß von der Stollengemeinschaft Neubulach für den Einsatz. Es habe

sich gezeigt, dass ein Bergwerk kein alltäglicher Einsatzort sei. Doch bei einer konzentrierten Zusammenarbeit der vielen Helfer sei eine sichere Rettung gewährleistet.